

So friedlich sich die Dinge auch anscheinend gestalten, so rührig geht es im Kriegministerium her. Das Kaiserreich behält immer sein konservativ-revolutionäres, sein kriegerisch-kriegsgerichtetes Doppelgesicht. In diesem Augenblicke werden zwei bedeutende Flotten, aus Schiffen aller Art bestehend, organisiert, die eine in dem Kanal (Scherbourg), die andere in den Donauhäfen (Toulon). Außerdem werden die Arbeiten für die Lager in den Landes und von Coulances fertiggestellt, und man beschäftigt sich sehr ernstlich mit Errichtung eines anderen Lagers zwischen Marseille und Toulon. In letzteren Hafen wird in aller Stille stark armirt, und man sagt, daß mögliche Ereignisse in Syrien die Veranlassung dazu sind. Es war in letzter Zeit viel von Verlautbarungen im Heere die Rede. Man spricht allerdings gegenwärtig eine gewisse Anzahl Leute nach Hause, die aber nur der Kategorie derjenigen angehören, welche zum aktiven Dienst untauglich befunden worden sind. Es werden aber dagegen wöchentlich 1000 bis 1200 Freiwillige engagirt, welche in Mehrzahl der Klasse der unbeschäftigten Arbeiter angehören.

Auch in den Arsenalen herrscht unangesehene Thätigkeit. Man beschäftigt sich namentlich mit Proben von Geschützen mit Reliefsätzen mittelst welcher eine größere Sicherheit des Schusses und eine vermehrte Tragweite erzielt werden soll. In den Artillerie-Werkstätten von St. Thomas d'Aquin werden gegenwärtig fulminierende sogenannte Desfai-Bomben verfertigt, welche die Granaten bei Belagerungen und in den Tranchéen ersetzen sollen; dieselben würden mit einer Schelleuder geworfen werden. Ein großer Theil der fertigen Geschütze, sowie der Raketen wird nach Lille, Valenciennes, Metz, Straßburg und Marseille geschickt, und von letzteren Häfen ein Theil nach Bastia, Genua und Civitavecchia dirigirt. Andererseits werden in Saroyen bedeutende Munitionsvorräthe aufgehäuft, um auch auf diesem Punkte auf alle Eventualitäten vorbereitet zu sein.

Es scheint, daß die Schweiz in dem eventuellen nächsten Kriege nicht leer ausgehen soll, denn ich höre, daß ein Croquis für die Befestigung von Genf von einem Genie-Offizier auf Befehl des Kaisers ausgeführt und dem Kriegsmministerium übergeben worden ist. Die Schweiz wird übrigens schon seit einiger Zeit von politischen und militärischen Agenten bereist, welche die Bevölkerung sondiren und die strategischen Positionen aufzunehmen. Die Annexion eines Theiles der Schweiz und des linken Rheinufers, als der natürlichen Grenzen Frankreichs, ist übrigens ein alter Lieblingsgedanke des Kaisers Napoleon, welcher sich auch in seinem demnächst erscheinenden Werke über „Cäsar“, Kapitel V., pag. 118 bis 142, wider ausgesprochen findet, wie sich aus einem Probehefte ergibt, von welchem mir Einsicht zu nehmen vergönnt war. „Die Grenzen Frankreichs sind im Westen: das Pyrenäen-Gebirge vom Ozean bis zum Mittelmeere; im Osten dehnen sie sich geographisch vom Ursprung des Rheins bis zu seiner Mündung aus.“

Diesem kaiserlichen Werke ist eine topographische, von Sagazan gestichene Karte von Frankreich beigelegt, welche das alte Gallien zu Zeiten der römischen Kaiser in seiner größten Ausdehnung als das geographisch-politische Terrain der französischen Nation bezeichnet. Daß diesen Ideen eine ernste Absicht unterliegt, geht unter Anderm auch daraus hervor, daß französische Emisäre (meist verkleidete Genie-Offiziere) in den letzten Jahren ganz planmäßig die Schweiz, Rheinbaiern, Rheinpreußen, Belgien und Holland durchkreuzt und durchspäht, das Terrain überall aufgenommen und die bezüglichen Zeichnungen und Dokumente hierher geschickt haben, wo sie sich im Kabinete des Kaisers befinden. Luxemburg, Mons, Namur, Maastricht und Mainz sind der hauptsächlichste Gegenstand der Studien der französischen Ingenieure gewesen.“

Serbien. Belgrad, 12. Februar. Es ist Ihnen gewiß bekannt, daß die Mission des Herrn Predstavnik Garaschanin in Konstantinopel den Erfolg hatte, daß eine Kommission seitens der hohen Pforte bestimmt werden wird, um die Frage, betreffend die Entfernung der muslimanischen Bevölkerung Serbiens in Loko zu verhandeln. Es verlautet nun aus einer verlässlichen Quelle die Nachricht, daß die hohe Pforte in dieser Beziehung ihrerseits bereits schon einen Kommissar designirt hat, und zwar in der Person des Saib-Effendi, welchem auch ein Ingenieur beigegeben worden ist. Man ist in der Erwartung, daß der genannte Pfortenkommissar, sobald die Schiffsahrt eröffnet sein wird, hierorts eintreffen werde, um im Einvernehmen mit der kaiserlich serbischen Regierung das Weitere in dieser Angelegenheit zu veranlassen.

Am 6. d. M. gab der Fürst einen glänzenden Ball, der seinegleichen in Belgrad noch nicht hatte. Die Unterhaltung war sehr animirt und dauerte bis 4 Uhr früh. Der Fürst und die Fürstin Julie blieben bis zum Schlusse des Balles, welcher durch den „Kolo“ eröffnet wurde. Die Fürstin tanzte das „Kolo“ zwischen ihrem hohen Gemal und dem Herrn Stevtscha Mihajlovich.

Die serbische literarische Gesellschaft „druzstvo srbske szlovesznosi“ hat die kroatischen Literaten Vogoelav Schuel und Ivan Terzky zu ihren korrespondirenden Mitgliedern ernannt.

Ein in Belgrad in bulgarischer und französischer Sprache erscheinendes Journal, der „Donau-Schwan“, welches eine höchst liberale Richtung verfolgte, und besonders etwas feindlich gegen das Gebahren der Pforte, das Intriguenpiel Russlands und die Uebergriffe der phantastischen Geistlichkeit in der Türkei austrat, hat vor der Hand in Folge einer Weisung der serbischen Regierung, sich fernern in einer solchen Sprache zu enthalten, und Alles zu vermeiden, was die Pforte, die Schutzmächte oder den griechisch-phanariotischen Kerns verletzen könnte, zu erscheinen aufgehört; die Redaktion hat jedoch gegen eine solche Weisung protestirt.

Die in Serbien konfessionirte französisch-serbische Dampfschiffahrts-Gesellschaft, welche auch die Bergwerke in Madaupel gepachtet, laborirt an Geldmangel, und es wird gerade jetzt in Paris darüber verhandelt, ob man ihr Subsidien gewähren, oder sie ganz eingehen lassen solle. (Wischstr.)

Türkisch-montenegrinischer Kriegsauplag. Aus Ragusa, 6. Februar, wird dem „Wanderer“ geschrieben: Die Versöhnung zwischen Luka Vukalovich und dem Fürsten von Montenegro scheint von keiner Dauer gewesen zu sein. Nach einer soeben eingelaufenen Nachricht ist Luka neuerdings in die Ungnade seines Herrn gefallen, und in Folge dessen soll er mit seiner ganzen Familie das Dorf Svercinga zu seinem künftigen Aufenthaltsort gewählt haben. Man spricht, daß ein gewisser Mialo Spajch zu seinem Nachfolger designirt sei. Gleichzeitig erhält man Briefe aus Albanien, worin das Gegentheil behauptet und ausdrücklich erklärt wird, daß alle Gerüchte, welche in der jüngsten Zeit über die Person des Luka Vukalovich verbreitet wurden, völlig erdichtet, und aus der Luft gegriffen sind. Dieser Widerspruch dürfte sich in den nächsten Tagen auflären. Die Behauptung, daß die montenegrinische Regierung nicht lange mehr zögern werde, sich mit allen ihren Kräften an der Insurrektion zu betheiligen, hat nun ihre Bestätigung erhalten. In Montenegro herrscht nur eine Stimme: „man muß der Insurrektion

helfen;“ von diesem Gedanken ist auch der Fürst befeßt, und es handelt sich nur um die hierzu zu gebrauchenden Mittel: La question n'est que comment mieux faire pour les aider. Am 1. d. M. kamen viele Abtheilungen Montenegriner nach Grahovo unter Anführung des Pop Cassalik. — Am selben Tage rückten in Zubaz der Pop Mattanovich und der Pop Migna in Begleitung von 12 Perianizi ein, um das feindliche Lager bei Poglizza zu rekonoszieren, und um das für die nachrückenden Montenegriner erforderliche Schlachtvieh zu requirieren. — Den 31. v. M. zündeten die Türken mehrere Häuser in dem christlichen Dorfe Draschke an. — Von der albanesischen Seite haben die Türken das montenegrinische Gebiet verlegt und einige Montenegriner getödtet. — Derwisch Pascha steht mit mehreren Korps bei Poglizza, wo er sich befestigt. Die Arbeiten wurden mit großem Eifer betrieben. — Nachdem ein hiesiger Bürger, welcher viele Tausende von der türkischen Regierung für Lieferungen zu bekommen hat, einige Monate in Mostar nach seinem Gelde gefest, hat, kehrt er nun mit leeren Händen zurück. Er erzählt, daß alle Kassen leer sind, und daß in der Armee Dmer Pascha's sich Truppen befinden, die seit acht Monaten kein bares Geld gesehen haben.

Generalversammlung des Arader Handelsstandes.

Arad, 17. Februar. Gestern Vormittags 10 Uhr fand im Vereinslokale des hiesigen Handelsstandes die diesjährige statutenmäßige Generalversammlung statt, deren Verhandlungen wir in folgendem in Kürze skizziren. Nachdem das Protokoll der vorigen Generalversammlung authentizirt und die Rechnungen vom verfloßenen Jahr vorgelegt wurden, legten die Vorsteher, die Herren Karl Andrenyi und Andreas Fehér, mit Hinweisung darauf, daß sie durch das Vertrauen des Gremiums schon seit einer Reihe von Jahren ihre Stellen bekleiden, diese nieder und forderten die Versammlung zur Neuwahl des Vorstandes auf. Die Versammlung spricht ihren Dank für das bisherige Wirken der Herren Vorsteher aus, und äußert durch Affirmation den Wunsch, daß dieselben ihre Stellen weiter behalten mögen; worauf die Herren Karl Andrenyi und Andreas Fehér, dem allgemeinen Wunsch nachgebend, erklärten, in ihren Stellen noch für das laufende Jahr verbleiben zu wollen.

Ueber Antrag des 2. Vorstehers, daß zu seiner Erleichterung die bisher durch ihn geführte Kassa-Verwaltung einem Kassier übergeben werde, wird die Erählung eines Kassiers unter Kontrolle des 2. Vorstehers beschlossen und wurde zu dieser Stelle Herr Moriz Wallfisch gewählt. — Zu Ausschußmitgliedern wurden gewählt: Die Herren Heinrich Blau, Ignaz Deutsch, Johann Herrling, F. M. Hoffmann, Gustav Koszta, Sigismund Lustig, Ferdinand Probst, Stefan Rajcsanyi, E. F. Richter, E. S. Singer, Johann Tedeeschi, und Paul Wallfisch.

Auf Aufforderung des 1. Vorstehers, Handelstandes, wegen Beiträge zu den, durch denselben demnächst herauszugehenden ungarischen Handels-Verizon, wurde beschlossen, daß, nachdem schon seinerzeit von den Herren Gebrüder Wallfisch die Idee hiesig angeregt, und zu diesem Zwecke (laut Ausweis in der „Arader Zeitung“) 40 fl. o. W. gesammelt wurden, noch 60 fl. aus dem Mitteln des Handelsstandes zuzufügen, somit zusammen 100 fl. o. W. als Beitrag einzuführen, und außerdem die Abnahme von 50 Exemplaren des zu erscheinenden Handels-Verizons für feste Rechnung zuzuführen.

Genilleton.

Wiener Briefe.

VI.

Am 14. Februar.

(Alles durch und für das überwonnene Volk. — Die ausgetretene Wohlthätigkeitskath. — Pasqualati, Zion und Laube. — Ein unaufführbarer Theaterdichter. — Inzeratenprozess. — Neger und die Ueberschwemmten. — Zur Geschichte eines „historischen Konzertes“. — Kritische Kontroversen. — Frauen in V. Republik. — Glam und Thun. — Gounod's „Faust“.)

Alles durch und für das Volk, d. h. für das überwonnene, das ist jetzt die Parole in Wien. Statt der Donau treten jetzt die Akademien, Konzerte, Wohlthätigkeits-Tanz- und Schmausereien aus. Ganz Wien ist jetzt und für die nächsten Tage eine riesige Sammelbüchse geworden, in die ein Jeder sein Scherflein wirft. Man tanzt, spielt, geht, springt, singt, narret und amüsiert sich — für die Ueberschwemmten. Die „Narren“ haben am Sonnabend angefangen und seitdem haben wir Alle nichts anderes, nichts Besseres zu thun als — wohlzuthun. „Laßt uns sein ein einzig Volk von Armenvätern“, so geht der Ruf von allen Seiten aus und man folgte ihm gern und rasch. Der Maskenball im Sopsienaal war Dienstag für die Ueberschwemmten, das Industriellenfränzchen am Freitag im Sperksaal, bei dem Hofschauspielerinnen ihre Grazien in Gesang, Deklamation und Tanz ausstellen werden, ist für die Ueberschwemmten, das Liebhaber-Theater des Barons Pasqualati, dem sonst eben keine wohlthätige Wirkung nachzurühnen ist, spielt Sonntag für die Ueberschwemmten; der Gesangsverein „Zion“, dem freilich das Unglück, das einen Theil von Zion, ich will sagen von der Leopoldstadt, getroffen hat, nicht gleichgiltig sein kann, legt eine Liedertafel auf den Altar der Wohlthätigkeit. Das ist das Wohlthätigkeitsrepertoire der nächsten Tage. Und was noch erst Alles kommen wird! Die Turner geben ihr Kränzchen für die armen Opfer der Wellen, ein großer Maskenball im Theater an der Wien mit großen Maskenzügen, an dem sich sämtliche Künstlergesellschaften Wiens betheiligen sollen, wird Geld unter die Unglücklichen der Briggittenan streuen. Laube läßt seinen „Gottschied und Vellert“ im Hofopertheater von seinen Untergebenen aufführen. Es wird voraussichtlich noch andere Wohlthätigkeitsakte auf den Bühnen Wiens regnen, die Hüß des Laube'schen Lustspiels werden mit

gutem Beispiele vorangehen. Aber wer steht uns dafür, daß nicht auch bei dieser Gelegenheit die ganze Meute dichterischer Mittelmaßigkeiten, die ihre Werke nur gelegentlich von Ueberschwemmungen, Feuersbrünsten u. s. w. anzubringen vermögen, über die Ueberschwemmten losgelassen wird, daß nicht Stücke von Waldstein, Bachmeyer und wie die Unausführbaren alle heißen mögen, zu mildthätigen Zwecken sich verwenden lassen werden? Wozu das Unglück mehren? Bei dem Namen Bachmeyer fallen mir die seitenlangen Kontroversen dieses innerlich Unverkündlichen mit Laube, die vor einigen Tagen im „Wanderer“ abgedruckt waren, und welche bei der großen Kohorte sich zurückgesetzt glaubender Dramatiker nicht wenig die alte Galle gegen den „Thyranen vom Stoß im Himmel“ (auf diesem Plage wohnt Direktor Laube) wecken, wieder ein. Die Inzeratenkosten dieser riesigen Polemik mögen die Tantiemen einiger Vorstellungen des „Königs Alfonso“, wenn er einmal zur Darstellung kommen sollte, aufessen, es müßte denn sein, der „Wanderer“ wäre auch das Organ literarischer Schmerzschreier, und als solcher selbst in seinen Inzeraten von aufopfernder Altsolidarität. Wo zu der Lärm? fragt man sich. Ein Theaterstück, vor zehn Jahren zurückgewiesen, verschafft dem zurückweisenden Direktor nach zehn Jahren wieder das Mißgeschick, als Angeklagter vor dem Richterstuhl der Öffentlichkeit zitiert zu werden. Er erscheint und sagt aus: „König Alfonso“ ist ein schlechtes, oder besser gesagt kein gutes Stück, es ist nicht natürlich, nicht einfach, nicht anziehend genug, um aufgeführt zu werden. Das heißt doch, seine Meinung rund heraus sagen. Der Kläger Dr. Bachmeyer, als Advokat seiner eigenen Trauerspiele, beruft sich nun auf die Zeugnisausgabe zweier Männer, von denen der eine der Dichter Halm, der andere der Philolog Böck in Berlin ist. Und was sagen diese Zeugen? Halm meint, Bachmeyer sollte doch bessere, zugänglichere Stoffe wählen. Ist das nicht eher die Aussage eines Belastungszeugen? Ist das nicht daselbe, wenn Laube sagt: „König Alfonso“ ist nicht anziehend genug? Und gesetzt nun, Halm hätte wirklich nichts gegen Dr. Bachmeyer's Dichtung einzuwenden, ist sein Urtheil in diesen Dingen ein so unschbares? Wie manches seiner Stücke hat nicht schon Halm für besser gehalten als es war. Und der Philolog Böck? Er hält das Stück für sich zurück, und das soll auch etwas beweisen. Wenn „König Alfonso“ ein so vorzügliches Trauerspiel ist, warum hat nicht Böck zur Zeit in Berlin für

dessen Krönung mit einem Preise plaidirt? Solche dichterische Schlagereien fallen in der Regel zum Nachtheile des Provozirenden aus. Wird der „König Alfonso“ vielleicht jetzt aufgeführt werden? Möglich, daß Dr. Bachmeyer noch bis an die Instanz des Reichsrathes geht und von ihm die Aufführung seines Stückes verlangt. Was thut man nicht alles für ein „wohlgerathenes“ Kind. Habe ich Ihre Leser heute schon einmal mit Kontroversen zweier Dichter beehligt, so mögen sie auch von einer interessanten Kontroverse aus journalistischen Kreisen etwas erfahren, umso mehr, da diese in Wiener Blättern nicht aufgezeichnet werden dürfte. Vor einigen Wochen machte das öffentliche Auftreten des Gemals der Hofopernfängerin Frau Dufmann gegen den Redakteur der „Blätter für Musik“ E. A. Zellner, eines Mannes, dessen Unparteilichkeit keineswegs so groß sein soll, wie seine Begabung zum musikalischen Kritiker, einiges Aufsehen. Man bezog sich auf gewisse Briefe, in denen gewisse Verlangen gestellt wurden. Die Sache kam auf Veranlassung Zellner's in das Vorstadium der gerichtlichen Untersuchung; das Ergebnis war aber für den Kläger kein befriedigendes. Als nun vor Kurzem die Nachricht verlautete, Herr Zellner werde ein Konzert veranstalten, rief dies natürlich die theilweise sehr gerechte Opposition gegen den mißliebigen Redakteur wach. In kritischen Kreisen, in denen man Zellner's schriftliches Vergleichsverfahren schon lange nicht billigte, suchte man nun die Möglichkeit eines Zellner'schen Konzertes zu verhindern und auf die Künstler einzuwirken, die ihre Betheiligung zugesagt hatten. Ein Brief an den artistischen Direktor des Konservatoriums, unseren trefflichen Violinisten Helmesberger, unterzeichnet von Redakteuren und musikalischen Referenten mehrerer Blätter, unter anderem von Dr. E. Hanslik, Selmer Bagge, Debvois von Bruhl und dem Fürsten Czartoryski, Eigenthümer der „Rezensionen“ mahnte den Künstler ernstlich vor einer seinen Ruf kompromittirenden Mitwirkung bei dem Konzerte des Herrn Zellner ab, ein anderer Brief des Fürsten Czartoryski als Vorstands-Mitglied des Konservatoriums protestirte gegen die, den Gelingen des Konservatoriums gegebene Erlaubnis der Mitwirkung. Das Alles half nichts, das Konzert des Herrn Zellner kam zu Stande und war diesen Sonntag im Musikvereins-Saale. War es der Umstand, daß die angestrenzte Opposition für Herrn Zellner das erforderliche Maß an Mitleid und Bedauern im musikalischen

Behufs d. früherer Sitz für frange. Harter dem Vorh. h. er. best. Karl Probst ter. Sigmund wählt, die d. einer Verabhu. Verammlung reichen haben.

Arad
Für Arad
stell.
ohne Abendbl.
mit
Für Arad
stell.
ohne Abendbl.
mit

Arad.
Ungarn ist unübergeben wo Dankes hiern. Nachdem das manen Zweck. lsten-Verein einer Gemälde den hat, sch. werden 1200. Letztere ist sehr werthe. Dreier wird ungenügend um des Uter. wärmte Uter. reichlich zu h. * * * * * De. welche beauf. erben. Di. besondere dat. eine Steiger. Verforgung. Padoa soll e. eine Pital. denhäuser m. worin im G. werten könn. Verforgung. Verbesserung. jetzt nahezu.

Wien hervor interessant. daß das za. dern Rückf. Konzert od. wie es Her. Betheiligung. Gefangesträ. unangeordn. h. o. f. er bet. doch eine. Dreischö. Eine große. erste Autro. großen Du. nun schreck. sische Säng. der Erschei. mentirte, d. hinausgewe. französirte. Weiphalen. war das p. dakteure, d. hes Eriche. Graf Cla. derlei muß. anwesend. Konzert an. Woche war. theater. Belgischen. fand. Ni. thes arg. griffe und. Trivialität. ren wie M. und die sch. Alte ander. kommen. zenden Da. chen Sch. zu einer A. lassen.

An der öffentlichen Börse: Kreditaktien 199.10, 30, 20, 10, 198.90, 70, 90, 80, 199.10, 40, 60, 40. Nordbahn 216.20, 216, 30, 40, 30. Fr. Staatsbahn 279.50. National 84, 10, 84. Sperrz. Metalliques 70.35, 25. Bank-Aktien 828, 826, 829. Dampfschiff-Aktien —. Westbahn 157.25. Pardubitzer 128, 127.90, 128.10. Karl Ludwigsbahnaktien 194.75. Steueranleihen —. 1854er Lose 91.50. Kredit-Lose 126. 1860er Lose 91. London 138, 137.00, 138.25. Augsburg 116.65. Frankfurt 116.75, 85. Paris 54.45. Dufaten fl. 6.56, 6.55. Napoleoned'or fl. 11.04, 11.05. Preuß. Rassa-Anweisungen fl. 2.05. Silber 137.

Um halb 1 Uhr Erklärungszeit:
Kreditaktien 199.40, 50.
Nordbahn 216.40, 00.
Franz. Staatsbahn 279.50, 280.
National 84.10, —.
Sperrz. Metalliques 70.20, 40.
Bankaktien 828, 827.

Telegraphirter Cours der Staatspapiere in Wien
vom 17. Febr. 1862.

5% Metalliques 70 45
5% National-Anleihen 84 85
Bankactien 836 —
Creditactien 201 —

Wechsel-Cours.

Silber 136.50
London 137.80
Dufaten 6.50

Dfner f. l. Lotto-Ziehung vom 15. Februar 1862.

36 48 57 7 39

Rundmachung.
Der Wiener Journalisten- und Schriftsteller-Verein Concordia veranstaltet mit Genehmigung des k. k. Finanzministeriums eine Gemälde-Lotterie zum Besten des Vereins. Unter Hinweis auf die humanen Zwecke, zu deren Förderung das Erträgniß der Verlosung bestimmt ist, erläßt der Verein hierdurch an alle seine Gönner und Freunde sowie an das Publikum überhaupt die Einladung, sich an dieser Lotterie reichlich zu betheiligen.
Die Durchführung der Lotterie ist dem hier zu diesem Zwecke errichteten Bureau (innere Stadt Nr. 824), das unter Leitung des Herrn A. Zeiß stehen wird, übertragen worden. An dieses sind alle geschäftlichen Anfragen zu richten und von diesem werden auch alle geschäftlichen Anordnungen ausgehen.
Wien, 12. Februar 1862.
Der Vorstand des Wiener Schriftsteller- und Journalisten-Vereins Concordia.
Dr. Schuselka, Dr. Wittelschofer, K. Bucher, Dr. Friedlaender, Gildebrandt, Prof. Kun, A. Neustadt.

In der
Ordinations-Anstalt
für Falsuchtkranke
Wieden 477, des
Dr. Zwerina,
wurden im verfloßenen Jahre
1861 behandelt: 355; davon
sind geheilt 55; gebessert 140;
ungeheilt 40; die Kur unter-
brachen 30; noch in der Be-
handlung 90. — Ordination:
Täglich Nachmittag bis 4 Uhr
(130-1,2)

Haus-Verkauf.
Das in Neu-Brad sub. Nr. 259
in der Hauptgasse befindliche Haus,
bestehend aus 7 Zimmern, 2 Kü-
chen, 3 Kellern, Frucht-Kammar mit
3 Böden, Kufuruz-Kotarka, Wagen-
Schoppen, Heu-Scheuer und einem
großen Garten, ist aus freier Hand
zu verkaufen. Näheres in der Apo-
theke beim Eigentümer zu erfra-
gen. (114-1,3)

(118-2,3)
Egy bolt
a főtören a „fehér kereszt“ mel-
letti 37-ik sz. a. Gantner örökös-
sök házában f. 1862. évi május
hó 1-ső napjától kiadó. — Ez
iránt értekezhetni **Bonts Dóme**
ügyvédnél, mint azon ház jöve-
delmi zárgondnokánál.

(107-2,3)
Fräulein Jesztrebinyi Sophie
Therese wünscht noch einige freie
Stunden mit Unterricht in der
französischen Sprache und Klavier
anzufüllen. Näheres in ihrer Woh-
nung, Herrngasse Nr. 30, bei
Herrn Bäckermeister Löwenbach.

300 Joch Brachfeld
mit 2 gut versehenen Brunnen sind
zum Weidgang für Schafe oder
Hornvieh für diesen Sommer in
Allios, Banat zu verpachten. Nä-
heres beim Pächter derselben
Simon Hoffmann,
Herrngasse Nr. 30 in Arad,
oder beim Regalienpächter in
(129 1,3) Allios.

Steyrischer Kräuteressenz
für Brustleidende,
die Flasche á 88 kr. österr. Währung;
ENGELHOFER'S
Muskel- und Nerven-Essenz,
die Flasche á 1 fl. österr. Währung;
DR. KROMBOLZ'S
MAGEN-LIQUEUR,
die Flasche á 52 kr. österr. Währung;
DR. BRUNN'S
Stomaton (Mundwasser),
die Flasche á 88 kr. österr. Währ.,
sind stets echt und in bester Qualität vorrätzig bei
Cones & Freyberger in Arad,
wie auch
in Carlsburg bei C. M. Megay. in Mohács bei A. Kögl.
Kronstadt „Apoth. Jekelius. Oedenburg „Apoth. Rupprecht
Debreczin „Rothschneck. „Papa „G. Bermüller.
Esseg „Deszháthy. „Pest „Apoth. v. Török.
Gran „Bierbrauer. „Pressburg „Heinrich.
Güns „Apoth. Strehli. „Raab „A. Hergeszell.
Gyöngyös „Kocianovich. „Sassin „Apoth. Mücke.
Kaschau „A. Novelly. „Semlin „Treschtsik.
Keszthely „G. Singer. „Temesvár „J. L. Schidlo.
Komorn „Apoth. Grötschel. „Werschetz „G. Büchler.

Goldscheider H. könyvkereskedésében
Aradon,
(fötören, Aekermann-féle házban)
kapható: 123-2,3
A menekültek Londonban.
Regény három kötetben.
Irta MÜHLBACH L.
A második kiadás után fordította A R A N K A.
Ára 3 kötetnek 1 ft. 50 kr. o. é.
A magyar és erdélyi
magánjog rendszere.
Irta Dr. WENZEL GUSZTÁV,
hites ügyvéd, egyetemes rendes jogtanár s a t.
1. kötet. I. füzet.
Előfizetési ára az egész munkának 6 ft. o. é.

Neue
große Geldverlosung
von
2,200,000 Mark,
in welcher nur Gewinne gezogen werden,
garantirt von der freien Stadt **H a m b u r g.**
Ein Original Los kostet 5 fl. ö. W.
Unter 18,500 Gewinnen befinden sich Haupttreffer: fl.
200,000, 100,000, 50,000, 30,000, 15,000, 12,000, 7mal
10,000, 2mal 8000, 2mal 6000, 2mal 5000, 16mal 3000, 50mal
2000, 6mal 1500, 6mal 1200, 106mal 1000 106mal 500 fl. oc.
Beginn der Ziehung: am 12. März d. J.
Meine allbekannte und beliebte Geschäfts-Divise ist:
„Gottes Segen bei Cohn“
unter welcher so oft und neuerdings in den letzten Mon-
aten 3mal der größte Haupttreffer bei mir gewonnen worden.
Auswärtige Aufträge mit Remessen selbst nach den ent-
ferntesten Gegenden führe ich prompt und verschwiegen aus
und sende amtliche Ziehungslisten und Gewinnelder sofort
nach Entscheidung zu.
Carl Sams. Cohn,
Banquier in Hamburg.
(111-1,6)

Ausverkauf.
Die gefertigte Firma hat die Ehre einem geehrten
pl. t. Publikum die Anzeige zu machen, daß wegen Umge-
staltung des Geschäftes vom 18. d. M. angefangen der
gänzliche Ausverkauf zu 5p Ct. unter dem Einkaufspreise
stattfinden wird.
Jul. & Rud. Sözl.
Anzeige.
Einem geehrten pl. t. Publikum erlauben wir Gese-
tigte uns — auf Obiges — die ergebnisse Anzeige zu ma-
chen, daß wir von
Anton Hönig & Söhne
aus Märisch-Schönberg die Fabrik-Niederlage in
Rumburger-, Leder-, Holländer-,
Creas-
und sämtlichen
Leinen-Artikeln,
ferner von **Ph. Haas & Söhne** aus Wien die Fa-
brik-Niederlage in fertigen, so wie auch nach der Elle, Teppiche
in allen Gattungen, und von **Moritz Hansel** aus **Bären**
in **Cannefas** und **Gradln** und sämtlichen farbigen
Bettzeugen erhalten haben.
Der Verkauf wird laut Fabrikpreisen bemerkt. —
Indem wir einem geehrten pl. t. Publikum für das bisher
geschenkte Vertrauen unsern verbindlichsten Dank aussprechen,
bitte, wir uns beidem jetzigen Unternehmen auch mit demselben,
das wir zu rechtfertigen stets bemüht sein werden, unter-
stützen zu wollen, und empfehlen wir uns in aller
Ehrerbietung
Jul. & Rud. Sözl.
(127 1,3)

Schluss-Course der Wiener Börse vom 15. Februar 1862.

Staatsfonds.	Geld	Waare	Geld	Waare	Geld	Waare			
5pct. österr. Währung	65 20	65 50	5pct. Pardubitz	—	—	Ofner	40 fl.	37 80	38 00
5 „ Nation. Octob. April-	—	—	5 „ Westbahn	96 75	97 —	Fürst Windischgr.	20 „	21 25	21 75
Zinsen	84 20	84 30	dto. neue in Silber	102 00	102 20	Graf Waldstein	20 „	24 50	25 00
dto. Jän. Juli-Zins.	—	—	dto. böhm. dto.	—	—	Graf Keglevich	10 „	16 80	17 00
5 „ Lit. B.	102 50	103 —	Staatsbahn á 275 Francs	146 50	147 —	Wechsel (3 Monat).	—	—	—
5 „ Lomb.-venet.	110 —	111 —	5pct. Südbahn	139 0	139 00	Amsterdam 100 fl. holl.	—	—	—
5 „ venet. Anl.	68 50	100 00	Bank-Pfandbr.	—	—	Augsburg 100 fl. südd.	116 60	116 75	—
5 „ Metal. Mai-Nov. Zins.	70 30	70 40	12monatl.	103 00	103 50	Berlin 100 Thl.	—	—	—
vor 1852 ausgest.	—	—	6jähr.	102 50	102 75	Frankfurt 100 fl. südd.	116 80	117 00	—
dto. and. Zinsen	—	—	10jähr.	96 —	97 —	Hamburg 100 M. B.	102 70	102 90	—
4 1/2 pct. „	61 75	62 00	verlosbare	88 50	89 —	Livorn. 100 L. T.	—	—	—
4 pct. „	54 50	55 00	in österr. Währ.	84 50	84 70	London 10 L. St.	138 15	138 25	—
3 „ „	40 25	40 75	Industrie-Actien	—	—	dto. k. S. 41.	—	—	—
2 1/2 pct. „	35 50	36 —	Creditactien	199 10	199 20	Mailand	—	—	—
1 pct. „	—	—	Bankactien	831 —	832 —	Paris 100 Francs	54 55	54 65	—
2 1/2 „ Banco	44 —	44 50	Escomptactien	638 —	640 —	31 Tage Sicht.	—	—	—
Mail. Como-Rentensch.	16 50	17 —	Lloyd	2 8	2 30	Bukarest 100 wall. P.	—	—	—
Lose von 1839	140 00	140 50	dto. neue Emission	—	—	Const. 100 t. P.	—	—	—
dto 5tel	—	—	Donau-Dampfschiff	437 —	439 —	Comptanten.	—	—	—
Lose von 1854	91 0	91 50	Pester Kettenbrücke	397 —	399 —	Kronen	19 00	19 04	—
Lose von 1859	90 70	90 90	Wiener Dampfmühl	380 —	400 —	Münz-Dukaten	6 57	6 59	—
dto. 5tel Absch.	96 75	97 30	Nordbahn	216 40	216 50	Rand-Dukaten	6 57	6 59	—
5pct. Steueranleihe	90 70	90 30	Staatsbahn	280 00	280 50	Napoleonsdor	11 03	11 05	—
Grundentl. Oblig.	—	—	Südbahn	275 00	276 00	Roussische Imperials	11 30	11 32	—
niederösterreichische	88 50	89 00	Pardubitz-Reichenb.	128 00	128 25	Preuss. Friedrichsdor	11 60	11 62	—
oberösterreichische	87 —	88 —	Westbahn	156 50	157 00	Engl. Sovereigns	13 85	13 87	—
böhmische	90 —	90 25	Theissbahn 70pct. Einz.	147 —	—	Engl. Cassenanw.	2 05	2 05 1/2	—
mährische	88 00	88 50	Gal. Carls. L. 60pct. Fin.	194 50	195 00	Silber	136 75	137 25	—
steirische	83 00	83 50	Gratz-Köfacher	151 —	153 —				
krainische	87 —	88 —	Brünn-Rossitzer	—	200 —				
ungarische	71 00	71 50	Triplitz-Aus. ex Coup.	162 —	165 —				
Tem. Slav	70 50	71 50	Böhm. Westb.	—	—				
Crot.	—	—	Lose.	—	—				
siebenbürgische	68 50	69 00	Credit	100 fl.	126 00	126 25			
galizische	69 50	70 00	Dampfschiff	100	100 00	100 50			
Bukowina	68 50	69 00	Triester	100	127 00	128 00			
Prioritäts-Oblig.	—	—	dto.	50	—	—			
5pct. Lloyd	88 —	91 —	Fürst Eszterházy	40	100 —	100 50			
5 „ Nordbahn	97 25	97 75	„ Salm	40	39 00	39 50			
dto. neue in ö. W.	—	—	„ Pálffy	40	39 —	39 50			
5 „ Gloggnitzer	81 25	81 75	„ Clary	40	36 75	37 —			
5 „ Dampfschiff	95 50	96 —	Graf St. Genois	40	36 50	37 00			